

## Dritte Abtheilung.

### Von dem dem Wildbad selbst und dessen Bad-Häusern.

Nach der letzten Feuers-Brunst, so sich, wie gedacht, den 7. Julii 1742. allhier ereignet, in welcher nebst der Kirch alle andere Gebäude abgebrannt, auch das Bad-Haus selbst Schaden gelitten, hat man vor dienlich erachtet, die Häuser nicht mehr auf die alte Plätze zu erbauen, sondern die Brandstätte in regulaire Gassen und gleichförmige Gebäude einzutheilen; Da dann zugleich auch ein neuer Bau über das Männer-Bad angelegt, und in solches auch das Fürsten-Bad, so vormahlen in dem Herrschaft-Haus gewesen, eingefast worden. Vor der Brunst ware nur ein Dach über das Gewölbe der Manns-Bäder, man hat aber das Bad-Haus jeko also erweitert, daß selbiges nun zwey Stöcke oder Etagen, und darinnen etliche artige Zimmer zum logiren hat, von denen man durch eine bequeme Treppen in das Fürsten-Bad hinab gehen kan.

Dieses Bad-Haus stehet auf dem grossen Platz meist gegen Abend nach der Strasse, wann man von Calmbach herein kommt, und gibt sowohl dem Städtlein ein gutes Ansehen, als auch daß man in selbigem einen guten Prospect

spekt nach dem Platz und der Haupt-Strasse hat.

Die untere Etage machen die Bäder, nemlich das Fürsten-Bad und die Manns-Bäder mit denen dazu gehörigen Cabinetten zum An- und Auskleiden.

An der Seite gegen Mitternacht ist das Fürsten-Bad. Man kommt durch das daranstossende Cabinet zum Aus- und Ankleiden hinein, und muß sodann eine Treppe gegen 6. Fuß tief hinabsteigen bis auf den Grund, der mit reinem Fluß-Sand bedeckt ist, und die hin- und wieder hervorstehende Felsen, welche man, aus Beyföge kalte Quellen dardurch zu entdecken, nicht gern wegthun wollen, mit denen darzwischen sich befindlichen Tieffen gleich macht.

Die Fassung des Bades ist von grossen gehauenen Steinen, und an denen Seiten herum etwann 4. Fuß hoch mit Brettern überzogen; Es ist ohne das kleine Gewölb, welches man die Hölle nennet, etwann 16. Fuß in das Gevierte.

In der Mitte desselben, wo die stärckste warme Quelle hervorkommt, hat man einen Stock mit 4. Röhren gesetzt, daraus das Wasser zum trincken genommen wird, und durch sein angenehmes Geräusch die Badende divertirt, auch denenselben zugleich sich die Douche zu geben dienen kan.

Diese Röhren aber lauffen eher nicht, als bis das Wasser in dem Ballin eine gewisse Höhe

hat, und also mit seiner Schwehre auf die Quelle zurückdrückt, und das Wasser in dem Stock steigen macht.

Ben dieser Gelegenheit gibt es eine artige Observation, nemlich es solte das Wasser in dem Rohr nicht höher steigen oder lauffen, als die Höhe des Wassers in dem Bassin, weiln es keinen rechten Druck oder Fall haben kan, dann es seynd die Quellen um den Stock herum nicht verköttet, sondern wo man die Röhre zubält, so dringet das Wasser unten heraus; Ist also wider die Eigenschaft, daß das Wasser 6. bis 8. Zoll höher steigt, als die obere Fläche des Bad = Wassers ist. Es muß demnach der in dem Bad liegende Sand auf die Quellen zurück drücken, und um so viel derselbige schwerer, als das Wasser, um so viel mehr die Columnn des Wassers in dem Stock steigen, und also durch die Röhren laufend machen.

Man kan vermittelst des Ablaufs, welchen man hoch oder niedrig stellet, das Wasser in dem Bassin höher oder niedriger machen, und also denenjenigen, so tief, oder wenig in dem Wasser seyn wollen, helfen; Und wo verschiedene zugleich baden, so können sich diejenige, so tief seyn wollen, nur in den Sand, die andere aber auf die darinnen befindliche, und besonders darzu gemachte runde Steine setzen.

Das ganze Bad ist mit einem darüber geführten Gewölbe bedeckt, mit zwey schönen grossen

grossen Fenstern versehen, und können darein geraumlich zehen Personen zugleich sitzen.

Dieses Bad hat ehemahlen nur denen Fürstlichen Personen gedient, und davon den Nahmen erhalten, es wird aber auch, wo niemand von der Landes = Herrschaft zugegen, andern Personen vom Rang und Distinction, wann sie darum Ansuchen erlaubt.

Nach dem Fürsten = Bad folgt das Manns = Bad, in welches man sowohl durch eine Thüre in der Mitte des Gebäudes von dem Platz, als auch von der Mittag = Seite kommen kan. Das Bassin, oder der Sammel = Kasten zum Wasser hat gegen 60. Fuß in die Länge, und gegen 36. in die Breite, wird abgetheilt in das Herren = Bad, Bürger = Bad, und noch zwey andere geringere, der Unterscheid aber ist nur mit bretternen Wänden gemacht.

Man hat aber nicht zu besorgen, daß das Wasser von denen geringern Bädern in das erste komme, weilen in dem erstern die stärckste warme Quellen, welche das Wasser beständig fort in die andere Bäder treiben, und das übrige durch den Abblauß fort schicken.

Es seynd diese Bäder ebenfalls mit Cabinetten zum An = und Auskleiden versehen, und gehet ein hohes Gewölb über alle, in welchem durch darzu gemachte Camine der Dampf sich herausziehet.

Diese Bad = Abtheilungen sind zwar nicht so helle, als das Fürsten = Bad, haben aber doch auch Licht genug; Im übrigen sind selbige eben

so gefasset, und mit Brettern an den Kuck-  
Wänden versehen, als das Fürsten-Bad  
selbsten.

In dem Herren-Bad hat man ebenfalls  
eine Röhre gesetzt, daraus das Wasser springt,  
aber nicht in der Quantität, als in dem Für-  
sten-Bad, dann diese Quellen seynd nicht so  
wohl zu fassen, wegen der kleinen Felsen-Ritzen,  
ob sie schon sonst eben so starck seynd, als die-  
jenige, so im Fürsten-Bad hervor kommen;  
Im übrigen hat es durchgehends die Beschaf-  
fenheit, als in dem Fürsten-Bad, doch ist zu  
mercken, daß das Herren-Bad das gröffeste  
und wärmste unter allen seye.

Der Abfall von diesen Bädern gehet noch  
in ein anders an der Ecke gegen Mittag liegen-  
des, ebenfalls in dem grossen Bad-Haus  
eingefangenes Gewölblein, welches zwar ei-  
nige, aber schwache Quellen hat, und das Ar-  
men-Bad genennet wird, als welches diese  
gratis zu geniessen haben, doch ist solches we-  
gen des niedrigen Gewölbes noch warm genug.

Hinter diesem erst beschriebenen grossen Bad-  
Haus, worinnen die Manns-Bäder seynd,  
stehet das kleine und aus einer Etage bestehen-  
de Frauen-Bad, an welchem auswendig die  
in der Historie (t) angeführte Inscription in  
Stein gehauen zu lesen.

Inwendig wird es abgetheilt in das soge-  
nannte Edel-Frauen-Bad, das Weiber-Bad,  
und

(t) Supra pag. 11.

und gemeine Weiber-Bad, welche alle so geräumig, und ebenfalls mit Cabinetten zum An- und Auskleiden versehen sind, als die vorbeschriebene Manns-Bäder, auch die nehmliche Tieffe, und den Grund ebenfalls mit Sand bedeckt, und Licht genug haben; der Dampf zieht sich leichtlich zum Dampf-Camin hinaus.

Ausser diesen beeden Bad-Häusern ist noch ein altes, und vor jeko meist noch in seinen Ruinen vom letztern Brand liegendes Gewölb, in welchem ebenfalls warme Quellen, und worin man die lahme und hincfende Pferde zu stellen pflegt, und es dahero das Pferd-Bad nennt.

Ausserhalb dem obern Thor nahe bey dem Entz-Fluß war ehemahlen noch ein besonderes Bad, welches Herzog Johann Friederich anno 1609. wieder aufzurichten befohlen, so aber erst anno 1613. geschehen, und wovon man noch vor weniger als zwölf Jahren einen guten Theil gesehen, ist aber, weilten kalte Quellen darzu kommen seyn sollen, gar eingegangen, und nichts mehr davon zu sehen.

## Vierde Abtheilung.

Von denen warmen Quellen,  
und dem mineralischen Gehalt des  
Wildbad-Wassers.

**D**Ich habe in der Beschreibung derer Bäder gedacht, daß das warme Wasser  
D 5 aus